

Klinikverbund Südwest digitalisiert Patienten- und Personalakten

Papierfrei ins neue Klinikum

Papierfrei zu sein, ist das Ziel des Klinikverbundes Südwest. Dazu sollten neben allen Patientenakten auch die Kommunikation mit dem Medizinischen Dienst, der Rechnungseingangsworkflow und die Personalakten digitalisiert werden. Das ist dank HYDMedia gelungen.

2025 steht für die Kliniken Böblingen und Sindelfingen der Umzug auf das Flugfeld, ein interkommunales Wohn- und Gewerbegebiet zwischen Böblingen und Sindelfingen, an. «Und da zieht kein Papier mit um», betont Anette Krießler aus dem Geschäftsbereich IT im Klinikverbund Südwest. «Am neuen Standort ist kein Papierarchiv mehr geplant.» Die Kliniken arbeiten bereits seit 2004 daran, papierfrei zu werden. In dem Jahr wurde das Enterprise Content Management System (ECM) HYDMedia eingeführt und seitdem alle Akten der stationären Fälle digitalisiert. Seit 2017 geschieht das auch mit den Akten der ambulanten Patienten. Primär digital erzeugte Dokumente gehen ebenfalls ins ECM.

Zum Teil scannen die Kliniken ihre Unterlagen selbst, zum Teil werden sie vom Heydt Verlag digitalisiert. Letzteres geschieht mit kompletten Patientenakten, nachdem der Patient das Haus verlassen hat. «So scannt unser Dienstleister jeden Arbeitstag knapp 10500 Seiten. Im eigenen Scanzentrum kommen nochmal 4500 bis 5000 Seiten hinzu. Jede Woche übergeben wir im Schnitt 25 Kisten mit stationären Patientenakten an den Heydt Verlag. 2021 wurden insgesamt 2.5 Millionen Dokumente digitalisiert», nennt Krießler imposante Zahlen. Nachkommende Dokumente, beispielsweise Arztbriefe, Datenschutzeinwilligung und COVID-Formulare, scannt das Haus selbst. Dazu wurde am Standort Böblingen ein Scanzentrum mit drei Scanner-Arbeitsplätzen und fünf Mitarbeitern aufgebaut. Die übernehmen auch die Digitalisierung aller Ambulanzakten. Künftig sollen die Berechtigungen, die zentral in ORBIS vergeben werden, mit dem Permission Handler in HYDMedia übernommen werden.

Einfacher, schneller und sicherer mit dem MD kommunizieren

HYDMedia spielt eine zentrale Rolle im Datenmanagement des Klinikverbundes. Wichtige Funktionen des Hauses, etwa die Abrechnung oder die Kommunikation mit dem Medizinischen Dienst (MD), greifen auf das ECM zu. «So läuft

der letztgenannte Prozess bereits seit sieben Jahre digital», sagt Krießler. «Momentan ist es noch so, dass die zuständigen Mitarbeiter bei uns im Haus die Dokumente zu den angefragten Fallprüfungen in HYDMedia zusammenstellen, exportieren und auf eine CD brennen. Die wird dann per Kurier an den MD übergeben. Das wird alles einfacher, wenn wir das LE-Portal angebunden haben», so die IT-Expertin.

Nach interner Diskussion hat sich der Klinikverbund Südwest schliesslich für die Einführung entschieden – auf Fürsprache der Abteilung MDK im Hause. Die plausible Begründung: Da ja bereits alle Patientenakten in HYDMedia gespeichert sind, können sie auf diesem Wege einfach zusammengestellt und übermittelt werden. Darüber hinaus würde die gesamte Dokumentation in einem System erfolgen. Seitens HYDMedia wurde problemlos alles eingerichtet, nun läuft der Antrag beim MD, das Mapping der Belegarten zwischen den beiden Beteiligten steht also noch aus.

«Wenn wir den Workflow starten können, kommen die Prüfanfragen des MD über das LE-Portal ans Haus. Unsere Mitarbeiterin prüft sie und stellt dann die Dokumente in HYDMedia zusammen, die in einer virtuellen Versandmappe gesammelt werden. Diese lädt sie dann in das LE-Portal des MD hoch. Dabei werden Transfer und Empfang automatisch dokumentiert. Nachfragen kommen auch auf diesem Weg zu uns», so Krießler. Davon versprechen sich die Verantwortlichen in Sindelfingen eine immense Arbeitserleichterung, weil das zeitraubende Zusammenstellen der Unterlagen plus CD-Brennen entfällt. Zudem würde auch den Aspekten Datenschutz und -sicherheit mehr entsprochen, da keine sensiblen Patientendaten mehr physisch bewegt werden müssen. «Nicht zuletzt denken wir, dass der Prüffall für uns übersichtlicher sein wird. Wir könnten in einem System den Status überblicken und wüssten jederzeit, was wir noch zu tun haben. Damit sollte es fast unmöglich sein, Fristen zu übersehen», fasst Krießler die erhofften Effekte nach Anbindung an das LE-Portal zusammen.



Eingangsrechnungen digital verwalten

Einmal auf den Geschmack gekommen, hat der Klinikverbund Südwest geschaut, welche Prozesse sich noch mit HYDMedia vereinfachen lassen – und ist auf den Workflow für den Rechnungseingang gekommen. In einem analogen Ablauf wandert das Papier durch die einzelnen Abteilungen, wird sachlich wie rechnerisch geprüft, freigegeben und schliesslich angewiesen. Das ist ein zeitintensiver Prozess. «Vom Rechnungseingangs-Workflow erhoffen wir uns eine einfachere Kommunikation und schnellere Bearbeitung. Und wenn die Rechnungsbearbeitung schneller abgeschlossen ist, können wir auch die Zahlungsziele einfacher einhalten beziehungsweise Skonto ziehen», so Kriebler. Schliesslich entfallen das Kopieren und Verteilen der Rechnungen, was am Ende auch helfen soll, Kosten zu sparen. Geplant ist, dass der Heydt Verlag die Eingangsrechnungen digitalisiert. Dazu soll ein Postfach eingerichtet werden, an das die Lieferanten ihre Rechnungen schicken. Die ZUGFeRD und X-Rechnungen werden auch in HYDMedia eingelesen.

«Eigentlich sollte der Workflow bereits live sein, allerdings haben wir die internen Anpassungen unterschätzt», gesteht Kriebler ein. Als Beispiel nennt sie Bestellungen der IT, die lediglich eine fortlaufende Nummer bekommen. So konnte das aber im Workflow nicht abgebildet werden, da zur eindeutigen Identifizierung und Zuweisung an einen Verantwortlichen ein Präfix nötig ist. «Das mussten wir erst lernen und dann umsetzen», sagt die IT-Mitarbeiterin. Und das ist nur ein Beispiel von vielen, teilweise sehr grundlegenden Herausforderungen. So stellte sich die Frage, wer überhaupt welche Rechnung sachlich und rechnerisch prüfen und die Freigabe dafür erteilen darf. Dahinter verbirgt sich eine komplexe Berechtigungsstruktur, die festgelegt und im Workflow hinterlegt werden musste.

Papierfrei zu sein, ist das Ziel des Klinikverbundes Südwest. Dazu wurden neben allen Patientenakten auch die Kommunikation mit dem Medizinischen Dienst, der Rechnungseingangsworkflow und die Personalakten digitalisiert.

Danach hat Anette Kriebler einige Rechnungen manuell an die Unternehmenskommunikation und den Geschäftsbereich IT in den Workflow eingepflegt, um den Ablauf zu prüfen – und es funktionierte einwandfrei. Nach einer Ruhephase, die dem Jahresabschluss und den entsprechenden Belastungen der Finanzbuchhaltung geschuldet ist, wird das Projekt im Mai wieder aufgenommen. Stillstand gab es zwischenzeitlich aber nicht. So sollen bald weitere Rechnungsarten in den Workflow aufgenommen werden. Insbesondere die Baurechnungen mit vielen unterschiedlichen Anlagen – Lieferscheine, Materialübersichten, Stundennachweise, Prüfprotokolle – verursachen den Verantwortlichen einiges Kopfzerbrechen. Aber auch dieses Problem konnte gemeinsam mit Dedalus HealthCare gelöst werden.

Einfaches Handling digitaler Personalakten

Wenn es anderswo stockt, wird einfach ein neues Projekt gestartet, in diesem Fall die Digitalisierung der Personalakten. Hier läuft gegenwärtig bereits die Testphase. «Wir möchten alle momentan 5000 Personalakten digitalisieren. Damit möchten wir den Mitarbeitern der Personalabteilung den Zugang zu den Informationen erleichtern und sicherstellen, dass auch mehrere Mitarbeiter zeitgleich an einer Akte arbeiten können», umreist Kriebler die Ziele dieses Digitalisierungsprojektes. Darüber hinaus verspricht sie sich eine einfachere Verwaltung von Fähigkeitsnachweisen wie Strahlenschutzbescheinigungen, Pflicht-Fortbildungen oder Approbationen. «Das in diesem Kontext führende System ist das HR-System, da der Mitarbeiter dort mit seiner Personalnummer angelegt wird. Die Stammdaten werden dann an HYDMedia übertragen, so dass alle Dokumente direkt in der korrekten Personalakte eingespeichert werden



Anette Kriebler: «Von dem Rechnungseingangs-Workflow erhoffen wir uns eine einfachere Kommunikation und schnellere Bearbeitung.»

können», erläutert Kriebler den geplanten Ablauf. Ein weiterer Vorteil der Digitalisierung: Der Klinikverbund kann eine Berechtigungsstruktur innerhalb der Personalakte hinterlegen, so den Zugriff auf Dokumente regulieren – was in einer Papierakte nicht möglich ist – und auf diese Weise den Datenschutz weiter verbessern. «Damit schützen wir beispielsweise besonders sensible Teile der Akte, etwa zum Gesundheitszustand eines Mitarbeiters oder zu Abmahnungen», erläutert Kriebler. Das entsprechende Berechtigungskonzept steht bereits.

Ein verlässlicher Partner

Auf dem Weg zum papierfreien Krankenhaus setzt der Klinikverbund Südwest voll auf das ECM. Es ist die zentrale Drehscheibe und das einzige System für alle digitalen Dokumente. Und ganz nebenbei dient es bei einem Ausfall des KIS als Backup.

Ein anderes wichtiges Backup hat die Einrichtung auch mit Dedalus HealthCare. Das Unternehmen ist den Verantwortlichen ein verlässlicher Partner. «Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut, ebenso die Betreuung und der Support», betont Anette Kriebler. «Gerade wenn man Neuland betritt und Dinge umsetzen möchte, bei denen man selbst noch keine Erfahrungen gesammelt hat, ist ein erfahrener Partner Gold wert. Und bis heute ist es immer gelungen, mit HYDMedia gute Lösungen zu finden.»

Weitere Informationen

www.dedalusgroup.de

